

Summaria

Text und Rubrik einander richtig zuzuordnen, erwies sich als schwierig für die Schreiber von Handschriften der nach Petrus de Vineia († 1249) benannten Mustersammlungen. Vorgestellt werden hier PdV III 32–36, wo falsche Rubriken bis in jüngste Zeit fortwirken. Es gingen 32 an einen ungenannten Magister, 33 an Graf Robert von Artois, 34 an den Dogen von Venedig, allerdings erst unter Konrad IV., 35 an Graf Walther von Manoppello und 36 an die Getreuen in der Terra di Lavoro. Nachgespürt wird ferner Textänderungen zwischen den frühesten und kleinsten Sammlungen (α -Klasse) einerseits, den spätesten und umfangreichsten Fassungen andererseits (δ -Klasse), welche im Pariser Milieu unter König Philipp dem Schönen († 1314) entstanden. Die Textvarianten bestätigen, was sich bei allen bisherigen Kollationen gezeigt hat: In Paris hatte man um 1300 die Absicht und die Gelegenheit, für δ direkt auf α zurückzugreifen. Das bestätigt die Richtigkeit der von Hans Martin Schaller herrührenden Entscheidung, einer kritischen Petrus de Vineia-Edition die δ -Klasse zugrunde zu legen. Es erhärtet allerdings auch die Notwendigkeit, die α -Klasse mit zu berücksichtigen und gegebenenfalls unabhängige Überlieferungen, wie sie für PdV III 33 in Palermo, für PdV III 34 in Innsbruck vorliegen. Letzteres Stück wurde durch Josef Riedmann 2017 in der Innsbrucker Briefsammlung ediert. Hier wird nun eine Edition nach dem Petrus de Vineia-Material geboten, die beispielhaft deutlich macht, wieviel Paratext notwendig ist, um den Text und dessen Wandlungen zu bewerten.

Scholars have long recognized the importance of paratexts. The scribes who copied manuscripts of the model letter collections named for Petrus de Vineia (d. 1249) sometimes had difficulty assigning rubrics with the texts that belonged to them. The present paper discusses PdV III 32–36, where false rubrics have caused numerous misunderstandings. No. 32 is addressed to an unnamed magister, no. 33 to Count Robert of Artois, no. 34 to the Doge of Venice (though not during the reign of Frederick II but much later, under his son, Conrad IV), no. 35 to Count Walther of Manoppello, and no. 36 to the faithful subjects in the Terra di Lavoro. The paper also explains textual changes that occurred between the oldest versions of the collection on the one hand (class α), and the youngest versions (class δ) on the other hand. Class α comprised far fewer texts than class δ , which was produced in Paris either at the university or at the royal court of Philip the Fair